

UNTERSCHLEISSHEIM

Arbeiten verzögern sich

Es dauert länger an der Südlichen Ingolstädter Straße in Unterschleißheim: Der dritte Bauabschnitt wird erst in diesem Frühjahr fertig und nicht wie ursprünglich geplant – bereits Ende 2017. Schuld ist das kalte Wetter. Die abschließende Deckenschicht zwischen Feld- und Hildegardstraße soll nun von Freitag, 20., bis Sonntag, 22. April, aufgebracht werden, wie die Stadt mitteilt. „Die Zeiten sind so gewählt, dass die Beeinträchtigungen möglichst gering gehalten werden sollen“, heißt es in der Pressemitteilung. Lediglich am Freitag, 20. April, fällt für die Schulkinder die Bushaltestelle Hedwigstraße weg. An diesem Tag muss der betroffene Bereich der Südlichen Ingolstädter Straße halbseitig gesperrt werden. Der Verkehr wird mit einer Ampelschaltung geregelt. Die Straße ist dann von Samstag, 21. April, 8 Uhr, bis Sonntag, 22. April, voraussichtlich 6.30 Uhr komplett gesperrt. mm

PFARREI ST. PETER IN HEIMSTETTEN



Große Palmprozession

Viele Gläubige folgten der Einladung der katholischen Pfarrei St. Peter in Heimstetten zur Palmprozession. Diese begann am Sonntag mit der Palmweihe an der Ulrichskapelle. Dann zogen die Teilnehmer, begleitet von der Musikkapelle Kirchheim, zur Pfarrkirche St. Peter. Nach dem Gottesdienst trafen sich viele Besucher zum Fastenessen im Pfarrsaal. Dort gab es auch Palmbüschel und Osterkerzen zu kaufen. Die Palmprozession erinnert an Jesu Einzug nach Jerusalem. FOTO: PFARREI

KERZE SCHULD

Wieder Brand auf Anwesen

Ismaning – Erneut hat es auf einem landwirtschaftlichen Anwesen an der Dorfstraße in Ismaning gebrannt. Wie die Polizei erst jetzt mitteilt, war das Feuer am Freitagmorgen im Badezimmer im Obergeschoss des Wohnhauses ausgebrochen. Ursache war vermutlich eine Kerze. Feuer und Ruß beschädigten das Badezimmer stark. Der Schaden liegt im oberen vierstelligen Bereich. Verletzt wurde niemand. Es ist bereits der zweite Brand auf dem Anwesen. Bereits am Donnerstag hatte eine Seite einer Lager- und Maschinenhalle in Flammen gestanden. Brandherd war offensichtlich eine in der Halle abgestellte Kiste mit Kartonagen und Papier, die verbrannt werden sollten. Dabei hatte sich der 79-jährige Bewohner leichte Verletzungen zugezogen, als er versuchte, die brennende Kiste mit einem Stapler aus der Halle zu fahren. Die Flammen beschädigten eine Holzwand und den Dachstuhl der Halle. bw

NACH BERICHT DER REGIERUNG

Elternbeirat verteidigt Montessori-Schule

Die Regierung hat Missstände in der Montessori-Schule in Unterschleißheim bemängelt. Nun verteidigt der Elternbeirat die Einrichtung. Die Schulleitung hat Anzeige erstattet.

VON THOMAS RADLMAIER

Unterschleißheim – Eltern von Schülern der Clara-Grundwald-Montessori-Schule in Unterschleißheim stellen sich hinter die Einrichtung. Nachdem bekannt wurde, dass die Regierung von Oberbayern „verschiedene Missstände“ an

der Schule festgestellt hatte, hat der Elternbeirat einen offenen Brief verfasst.

Darin heißt es: Es sei „völlig richtig und wird von niemanden bestritten“, dass die Schule schwierige Zeiten hinter sich habe. „Seit Juli 2016 kommen die Probleme endlich offen auf den Tisch.“ Nachdem die komplette Vorstands- und Führungsriege ausgetauscht worden sei, werde konsequent um Verbesserung gekämpft. Vieles sei schon vorangebracht. Dass es aufwärts gehe, lasse sich an den Abschlussergebnissen ablesen.

Laut dem Elternbeirat haben im vergangenen Jahr alle Schüler, die zu den staatlichen

Quali- und M-Zweig-Prüfungen antraten, mit gut oder sehr gut abgeschlossen. Die Mitglieder schreiben in dem offenen Brief, „dass unsere Söhne und Töchter gerne, rundum glücklich und letztlich erfolgreich

Schulleiterin erstattet Anzeige, weil vertrauliche Mängelliste ans Licht kommt

reich in ihre Schule gehen“. Das Gremium nimmt die Verantwortlichen der Schule in Schutz. Die Schülerzahlen wüchsen, heißt es in dem offenen Brief. Das bedeute einen steigenden Bedarf an Lehrern und Unterrichtsräumen. „Eng-

Nachdem eine Gutachterin der Regierung die Montessori-Schule Mitte Januar besucht hatte, berichtete sie in einem internen Schreiben von Missständen. Etwa würden pädagogische Hilfskräfte „beträchtliche Anteile des Unterrichts“ halten. Diese seien dazu aber keinesfalls berechtigt. Außerdem gebe es Defizite in allen Jahrgangsstufen, was die Pflichtstunden betreffe. In der siebten Jahrgangsstufe würde die Schule die Fächer Physik, Chemie und Wirtschaft überhaupt nicht anbieten, heißt es in dem internen Papier, über das der *Münchener Merkur* berichtet hatte.

Nun schreibt der Beirat, die

Eltern würden die „eigentlich streng vertrauliche Mängelliste“ als Hilfestellung für Vorstand und Schulleitung verstehen, was umzusetzen sei.

Ein Vater ehemaliger Schüler hatte die Regierung als Aufsichtsbehörde auf die Missstände in der Schule aufmerksam gemacht und sich anschließend anonym an unsere Zeitung gewandt. Die Schulleitung hat jetzt Anzeige erstattet. Charlotte Hirth, die im Vorstand des Trägervereins sitzt, begründet das so: „Wir möchten geklärt haben, auf welchem Weg ein streng vertrauliches Schreiben der Regierung in dritte Hände gelangen konnte.“

Aufgeschnappt

„Leider ist die Elektronik ziemlich anfällig für Erschütterungen, so wird uns der Hügel immer zum Verhängnis.“

Professor Mathias Rausch (55) von der Hochschule Landshut beim NXP-Cup für Modellautos im Gymnasium Kirchheim.

» SEITE 31

Baustelle an der Landshuter Straße

In dieser Woche starten die ersten Arbeiten, um die Verkehrssituation rund um den Business Campus in Unterschleißheim zu verbessern. Geplant ist, die Kreuzungen Münchner Ring/Landshuter Straße/ und Keltenschanze/Landshuter Straße und die Zufahrten zum Campus zu verbessern. Dafür werden weitere Fahrspuren eingerichtet. Im Zuge dieser Arbeiten werden zudem neue Fernwärmeleitungen verlegt. Dieses Projekt startet in dieser Woche im Bereich Landshuter Straße/Keltenschanze/Alfred-Nobel-Straße und soll bis Ende Juli abgeschlossen sein. „Für die Dauer der Arbeiten ist daher grundsätzlich mit starken Verkehrsbehinderungen in dem beschriebenen Bereich sowie mit verengten Fahrbahnverhältnissen zu rechnen“, teilt die Stadt mit. Für die neue Zufahrt zum Business Campus über die Kreuzung Münchner Ring/Landshuter Straße starten die Arbeiten Anfang April. Bis Ende Juni 2019 entsteht auf der Landshuter Straße eine Spur, die das Abbiegen in den Business Campus von Norden kommend und das Geradeausfahren erlaubt. Gleichzeitig entsteht auf der Gegenspur eine Linksabbiegespur zum Business Campus. mm

Angelkommen in der Arbeitswelt

Rainer Stetter bildet in seiner Firma ITQ in Garching Flüchtlinge aus – und nimmt die Unternehmer in die Pflicht

Garching – Man kann lange über die Flüchtlingssituation diskutieren – oder etwas tun. Rainer Stetter hat in Garching das IT-Unternehmen ITQ gegründet und setzt auf junge Flüchtlinge als Arbeitskräfte.

In der Firma ITQ entwickeln rund 60 Mitarbeiter mit 27 Nationalitäten Software und Maschinen für die Industrie. Seit September 2016 sind Hussein Abdelgani (18) aus Syrien und sein Freund Reza Rezaei (24) aus Afghanistan bei ITQ Auszubildende zum Fachinformatiker. Seit September 2017 gehört auch der Palästinenser Abed Bisher (26) zu den Azubis.

Als die riesigen Flüchtlingsströme aus Krisengebieten wie Afghanistan und Syrien im Spätsommer 2015 nach Deutschland kamen, spornen die Nachrichten Rainer Stetter (53) an, schnell zu helfen. „Was können wir tun?“, fragte sich der promovierte Maschinenbauingenieur.

Über private Kontakte fand er dank einer Lehrerin am Otobrunner Gymnasium Kontakt zu einer Flüchtlingsunterkunft in Riemerling. „Dort war ein Heim für minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge eingerichtet worden.“ Stetter bot Technik-Workshops für Flüchtlinge an und einen schulbegleitenden Praktikumsplatz.



Motivierte Azubis: (v.l.) Abed Bisher, Reza Rezaei und Hussein Abdelgani an ihren Arbeitsplätzen bei ITQ in Garching. FOTOS: MICHAEL

So lernte er Hussein kennen. Der 17-jährige Syrer kam im Februar 2016 als Praktikant in die Firma im Businesspark in Garching. Am vorletzten Tag überraschte der junge Mann den Firmenchef nachhaltig. Hussein lächelt, als er sich daran erinnert, und erzählt: „Ich fragte, ob ich bei ihm eine Ausbildung machen darf.“

Stetter war überrascht, und zwar doppelt: „Zum einen verblüffte mich, dass Hussein

so gut Deutsch spricht, zum anderen sein Mut, mich direkt nach einem Ausbildungsplatz zu fragen.“ Er hatte bis dahin nur mit Studenten gearbeitet, Lehrlinge noch nie ausgebildet. Doch vielleicht ist es ja eine Herausforderung für Ingenieure, Lösungen für Probleme zu finden.

Rainer Stetter (53), selbst Vater eines heranwachsenden Sohnes, kam jedenfalls zu dem Entschluss: „Wenn der es als 16-jähriger schafft,

3000 Kilometer von Syrien zu uns zu laufen, dann werde ich es wohl schaffen, ihm einen Ausbildungsplatz zu geben.“ Nach seinem Quali begann Hussein im September 2016 die Ausbildung zum Fachinformatiker. Gleichzeitig engagierte er sich als Technik-Coach bei der von Stetter gegründeten Gerda-Stetter-Stiftung. In Workshops gibt Hussein nach dem Schneeballeffekt sein Wissen an andere weiter. Aus Sensoren, Moto-



Rainer Stetter setzt in seiner Firma auf Flüchtlinge.

ren und vielen bunten Legosteinen bauen Kinder, Jugendliche oder Flüchtlinge selbst kleine Roboter, und manche begeistern sich dabei für Technologie. Ziel der Gerda-Stetter-Stiftung ist es, Nachwuchs für Technologie und Wissenschaft zu generieren.

Über Hussein fanden auch seine Freunde Abed (26) und Reza (24) als Praktikanten zu ITQ. Rezas Wunsch war es, weiterzukommen und mit Computern zu arbeiten. Nach einer Woche als Praktikant unterzeichnete er ebenfalls am 1. September 2016 den Ausbildungsvertrag.

Trotzdem erhält der junge Afghane einige Monate später an einem Montag bedrohliche Post vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Reza öffnet den Brief mit seinen Vorgesetzten und ist wie vor den Kopf gestoßen: ein Abschiebungsbescheid. Auch Stetter ist fas-

sungslos. Er sagt: „Das war so nicht abgesprochen. Es hieß ja, dass die 3+2-Regel gilt.“ Demnach dürfen Asylsuchende, die eine Ausbildung in Deutschland begonnen haben, diese abschließen und zwei Jahre beschäftigt werden. Er zog einen Anwalt hinzu und reichte Klage ein. Seither schwebt das Verfahren. Stetter ist zuversichtlich, dass sich für Reza alles zum Guten wendet.

Trotz dieser Erfahrung ist es Stetter wichtig, dass in der Flüchtlingsdiskussion nicht nur die Schwierigkeiten, sondern auch die Chancen gesehen werden: „Wir wollen ein Gegengewicht aufbauen.“ Die Flüchtlinge, so seine Erfahrung, hätten ein großes Pfund in die Waagschale zu werfen: „Ich habe den Eindruck, dass sie motivierter sind.“ Sein Appell: „Die Unternehmen müssen mehr tun und die Integration in die Hand nehmen. Schließlich gibt es in Deutschland 80 000 unbesetzte Lehrstellen.“

CHARLOTTE BORST

Fragen zur 3+2-Regel:

Wichtige Hinweise für Ausbildungsbetriebe, die Geflüchtete ausbilden oder beschäftigen, gibt die IHK für München und Oberbayern; Hotline 089/511 60 oder integration@muen.chen.ihk.de